Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 4-6 (1953-1956)

Heft: 19

Artikel: Griechenmünzen aus der Mosel

Autor: Wielandt, Friedrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-170470

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

-7. DEZ. 1955
190
-7. JUN. 1955

Jahrgang 5 Mai 1955 Heft 19

SCHWEIZER MÜNZBLÄTTER

Gazette numismatique suisse

Herausgegeben von der Schweizerischen Numismatischen Gesellschaft
Publiée par la Société suisse de numismatique

Redaktions-Comité: Dr. Colin Martin/Lausanne, Prof. Dr. Schwarz/Zürich, Dr. H. A. Cahn/Basel
Redaktor der Schweizer Münzblätter: Dr. Herbert A. Cahn, Blochmonterstrasse 19, Basel
Administration: Friedrich Reinhardt AG., Basel 12

Erscheint vierteljährlich · Abonnementspreis: Fr. 10.– pro Jahr (gratis f. Mitglieder der Schweizer. Numismatischen Gesellschaft) · Insertionspreis: Viertelseite Fr. 30.– pro Nummer, Fr. 90.– im Jahr.

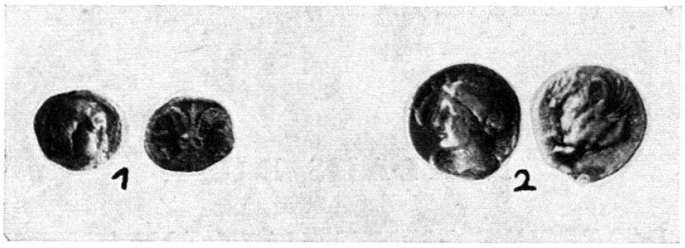
Revue trimestrielle · Prix d'abonnement: Fr. 10.– par an (envoi gratuit aux membres de la Société suisse de numismatique) · Prix d'annonces: Un quart de page Fr. 30.– par numéro, Fr. 90.– par an

Inhalt - Table des matières

Friedrich Wielandt: Griechenmünzen aus der Mosel, S. 57 / *Niklaus Dürr:* Römischer Münzschatz aus Thun (Vorbericht), S. 58 / *Fritz Aubert:* Imitation italienne d'une monnaie de la Franche-Comté, p. 60 / *Felix Burckhardt:* Münznamen und Münzsorten, S. 61 / *Theodor Voltz:* Denare des Basler Bischofs Adalbero, S. 67 / *Charles Lavanchy:* Médaille de l'Institut commercial de Rolle, p. 69 / Büchertisch, S. 70 / Florilegium numismaticum, S. 76 / Münzfunde, S. 76 / Neues und Altes, S. 79 / Résumés, p. 84

FRIEDRICH WIELANDT

GRIECHENMÜNZEN AUS DER MOSEL



Dem Badischen Münzkabinett in Karlsruhe wurden unlängst sieben Münzen vorgelegt, die von dem Vater des Besuchers, einem ehemaligen Pionierhauptmann beim Festungsbaukommando zu Diedenhofen (Lothringen) namens Otto Schwarz, in den Jahren 1908 oder 1909 bei Königsmachern [1] aus der Mosel gebaggert und dann unbestimmt, aber geachtet, von der Familie aufbewahrt worden waren. Unwesentlich ist die kleine Silbermünze Phi-

[1] Heute Kœnigsmacker, Dépt. Moselle, Arr. de Thionville, etwa 12 km moselabwärts von dieser Stadt gelegen.

lipps IV. von Spanien als König von Sizilien aus dem Jahr 1648 (vgl. Heiß II. 136 Nr. 16, aber Durchmesser 19 mm, Gewicht 4,35 g). Beachtung aber verdienen die vier römischen Konsulardenare und namentlich die beiden griechischen Kleinmünzen aus Silber. Einer der Denare ist nur ein nicht näher bestimmbares Fragment; die andern sind auf Q. Titius im Jahr 90 v. Chr. (Bab. II. 491, 2), den Praetor C. Coponius im Jahr 49 v. Chr. (Bab. I. 381, 1) und den L. Rubrius Dossenus (Bab. I. 406, 1), ebenfalls im Jahr 49 v. Chr., geprägt.

Die Griechenmünzen gehören der vorrömischen Epoche an. Ihre Heimat ist Sizilien. Die eine, ein 1½-Litren-Stück aus *Syrakus,* zeigt auf der Vorderseite den von drei Delphinen umgebenen Kopf der Arethusa, darüber ΣΥΡΑΚ, und auf der Rückseite das Vorderteil des Pegasus nach links. Durchmesser 6 mm, Gewicht 1,20 g. Das Stück ist dem Dion oder einem seiner Nachfolger in den Jahren 357—346 v. Chr. zuzuschreiben (Giesecke Taf. 15, 8, vgl. Brit. Mus. 185, 272). Die andere Griechenmünze ist eine Litra aus *Aetna,* dem ehemaligen Catana, und zeigt einen Silenskopf nach rechts und — umseitig — einen geflügelten Blitz mit Umschrift AI — TN. Sie hat nur 9 mm Durchmesser und nur 0,55 g Gewicht und gehört zu Brit. Mus. p. 43 No. 14 (Var.). Als Prägezeit darf die Periode von 476 bis 461 v. Chr. angenommen werden, in der Catana den Namen Aetna führte.

Es erhebt sich natürlich die Frage, wann diese Münzen an die Mosel gelangt sind. Obwohl von der Auffindung keine genaueren Angaben vorliegen, läßt sich doch auf den ersten Blick erkennen, daß die Fundstücke, wenn überhaupt, nur in einem losen Zusammenhang stehen. Zwei Gruppen sind zu beobachten: die Römerdenare und die Griechenmünzen. Für die Römermünzen ist nach dem terminus post quem das Ende des 1. Jh. vor oder das 1. Jh. nach Chr. als der Zeitraum gegeben, in dem sie verlorengegangen oder geopfert worden sind. Bei den Griechenmünzen, die drei bis vier Jahrhunderte älter sind und eigentlich auch recht rare Typen darstellen, bleibt der historisierenden Phantasie der entsprechend große Spielraum. Jedenfalls ist es bemerkenswert, daß sie beide sizilischer Herkunft sind. Bei der Seltenheit gut bezeugter griechischer Fundmünzen im Gebiet nördlich der Alpen sind sie höchst wichtig und sowohl in numismatischer als auch in verkehrsgeschichtlicher Hinsicht der Aufmerksamkeit wert [2]. So überrascht z. B. die Kleinheit der Nominale. Übrigens ordnen sie sich durchaus in das Bild ein, das sich aus der Zusammenstellung von Irmgard Maull aus den griechischen Münzfunden Süddeutschlands ergibt (Neue Beiträge zur süddeutschen Münzgeschichte, herausgegeben von E. Nau, Stuttgart 1953, S. 24. 33).

[2] Die Gegend ist reich an griechischem Import in der Hallstattzeit, vgl. die Funde von Niederjeutz (Basse-Yutz, Dépt. Moselle, gegenüber Thionville), P. Jacobsthal, Early Celtic Art, S. 200; andere Funde im Saargebiet. (Hinweis von H. Cahn.)

NIKLAUS DÜRR

RÖMISCHER MÜNZSCHATZ AUS THUN

(Vorbericht)

Anfangs März 1955 wurde in Thun (Kt. Bern) bei Bauarbeiten im Aareschwemmgebiet ein Münzschatz gehoben und in das Historische Museum Thun gebracht. Nach Reinigung der stark versinterten Münzen kann schon folgendes mitgeteilt werden:

Der Münzfund setzt sich aus ca. 2700 versilberten Kupfermünzen — Antoniniane — aus der Zeit des Valerian I. (253—59) bis zur ersten Tetrarchie (Diocletian, Maximian